

### Ein Zeichen gegen den Krieg

FOS/BOS erinnert an das Ende des 1. Weltkriegs und die Reichspogromnacht



Schüler der Fach- und Berufsoberschule Bad Neustadt hielten am vergangenen Freitag, 9. November, anlässlich des Endes des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren und der Reichspogromnacht vor 80 Jahren eine Gedenkveranstaltung am Ehrenmal für die Opfer der Weltkriege ab, um an die Opfer von Gewalt, Krieg und Vertreibung zu erinnern. Foto: Susanne Brauer/FOS

Im Rahmen einer kleinen Gedenkfeier am Bad Neustädter Ehrenmal für die Opfer der Weltkriege erinnerten vier Klassen der Staatlichen Fach- und Berufsoberschule Bad Neustadt (FOS/BOS) am 9. November an das Ende des 1. Weltkrieges 1918 und an die Reichspogromnacht im Jahr 1938. Als frisch anerkannte „Schule ohne Rassismus“ wollte die FOS/BOS mit dieser Veranstaltung ein Zeichen gegen Terror, Verfolgung und Krieg setzen.

Die organisierenden Lehrer Johannes Benkert und Hildegard Neumann erinnerten daran, dass der 9. November zuletzt im Jahr 1989 eigentlich ein Tag der Freude gewesen war, weil am Abend dieses Tages mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze der Prozess der deutschen Wiedervereinigung nach dem Protest-Sommer 1989 in der DDR endgültig in Gang kam.

Ansonsten aber habe es im 20. Jahrhundert einige 9. November gegeben, an denen es rückblickend wenig Grund zum Feiern gegeben hat. Ins Zentrum stellte Geschichtslehrer Benkert hier den 9. November 1918, an dem der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann mit der Ausrufung der ersten Republik auf deutschem Boden nach langen vier Jahren mörderischer Schlachten in ganz Europa faktisch das Ende des 1. Weltkrieges von deutscher Seite her auf den Weg brachte. Der Waffenstillstand erfolgte schließlich am 11. November 1918.

Um das Leiden der Soldaten, die damals nicht viel älter waren als die anwesenden FOS/BOS'ler heute selbst, zu verdeutlichen, zitierte Benkert Passagen aus Kriegsbriefen gefallener deutscher Studenten, in denen deren tägliches Ringen mit dem Tod und deren Verzweiflung deutlich wurden – von großem Heldentum und der Ehre, für das Vaterland zu sterben, wie es noch 1914 vor Kriegsbeginn propagiert worden war, fehlte in diesen Briefen jede Spur.

Nicht vergessen wollten die Schüler jedoch auch die Erinnerung an die Reichspogromnacht vor 80 Jahren. An diesem 9. November 1938, genau 15 Jahre, nachdem Adolf Hitler als Gegner der Weimarer Republik vergeblich versucht hatte, in München mit militärischen Mitteln die Staatsgewalt im Freistaat Bayern an sich zu reißen, um in Deutschland die Demokratie wieder abzuschaffen, hatte sich der Staatsterror gegen die in Deutschland lebenden Juden ganz offen Bahn gebrochen.

Hierzu hatte Lehrerin Hildegard Neumann den Brief einer jüdischen Bad Neustädterin vorbereitet, deren Kinder 1939 nach England in Sicherheit gebracht worden waren. Luise Köhler aus der 13. Klasse las diese Zeilen vor, die all das Leiden der jüdischen Bevölkerung erlebbar machen und mit den Worten schließen, die auch auf dem Mahnmal anlässlich der Deportation der Bad Neustädter Juden im April 1942 in der Bauerngasse zu finden sind: „Betet für uns und gedenket unser, erzählet es euren Kindern wieder, wie wir zu Tode gepeinigt wurden...“

Abschließend legten die Schüler Blumen nieder und erinnerten mit Kerzen an die Opfer des Krieges, der Gewalt und der Vertreibung. Indem man sich dieser Menschen erinnere, ihrer gedenke, gebe man ihnen, denen ein Leben in Frieden, Freiheit und Unbekümmertheit nicht vergönnt war, einen Teil ihrer Würde zurück, so Benkert.